

SPEED



Obwohl Speed zu den am meisten konsumierten Partydrogen gehört, wird, wenn von Techno die Rede ist, meist nur Ecstasy thematisiert. Das Informationsdefizit über Speed ist dementsprechend groß - und dem möchten wir mit diesem Artikel abhelfen.

Die Droge

Unter Speed (Peppen) versteht man Zubereitungen, die das vollsynthetische Amphetamin und Methamphetamin enthalten. Bei beiden Wirkstoffen handelt es sich um stark aufputschende, kokainähnliche Psychostimulanzien. Meistens wird Speed als weißes Pulver, selten in Tablettenform angeboten. In dem unter Schwarzmarktbedingungen erworbenen Speed schwankt der Amphetamingehalt erheblich. In den von EVE & RAVE zur Analytik gegebenen Untersuchungsproben (Zeitraum 1996) bewegte sich der Amphetamingehalt zwischen 11% und 83%. Dadurch kann es schnell zu einer gefährlichen Überdosierung kommen.

Geschichte

Amphetamin wurde erstmals 1887 synthetisiert. Für medizinische Zwecke wurde es erst Anfang der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts als Asthmamittel (Handelsname: Benzedrin) wiederentdeckt. Das Ausmaß der nicht-medizinischen Anwendung scheint mit den besonderen Anforderungen und Lebensbedingungen "der Menschen in ihrer Zeit" einherzugehen, und zwar völlig unabhängig von den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Studenten waren mal wieder die ersten - und sie benutz(t)en die leistungssteigernde Wirkung des Amphetamins um ihren Prüfungsstress zu begegnen. Lastwagenfahrer, Manager, Ärzte und Polizisten nehmen Speed um der berufsbedingten physischen und psychischen Dauerbelastung stand zu halten, Leistungssportler um ihre Konkurrenz abzuhängen (einige zahlten dafür mit ihrem Leben durch den sogenannten Dopingtod) und Frauen bedienen sich der appetitzügelnden Wirkung der Amphetamine um dem "Schönheitsdiktat" ihrer (Ehe)männer zu genügen. Während des zweiten Weltkriegs kam es zu einem beispiellosen Anstieg des Amphetamin-Konsums. Vor allem in den amerikanischen, japanischen und deutschen Streitkräften wurden Amphetamine in großen Mengen an die Soldaten verteilt, um deren Leistungsfähigkeit zu steigern und die Moral der Truppen zu stärken. Auch der anschließende Wiederaufbau wurde durch Amphetamine "beschleunigt". Seit dem läuft die Mittelstandsdroge Speed in vielen Lebensbereichen der unterschiedlichsten Anwendergruppen unauffällig mit. Eine besonders starke Verbreitung in der "Normalbevölkerung" finden heute der Konsum von Amphetaminen in der Arbeits- und Leistungsgesellschaft Japans.

In der experimentierfreudigen Technoszene werden Amphetamine vor allem zum nächtlichen Durchrauen eingesetzt und die "Hochleistungspartys" der Gabba-Szene wären ohne Speed sicherlich nicht das was sie nun mal sind. Speed kommt aber auch am Montagmorgen zur Anwendung, wenn man nach durchgefeierten Wochenenden wieder fit für den Arbeits- und Schulalltag sein möchte.

Wirkprinzip

Amphetamin wirkt wie Kokain in erster Linie indirekt d. h. die Konzentration der körpereigenen Botenstoffe Noradrenalin und Dopamin wird in bestimmten Teilen des Gehirns erhöht. Im Gegensatz zu Kokain, das lediglich die Wiederaufnahme der Botenstoffe in die präsynaptische Nervenzelle hemmt, dringen die Amphetaminmoleküle noch zusätzlich in die Nervenzelle ein und bewirken dort die Freisetzung von Noradrenalin und Dopamin aus den Speicherbläschen. Außerdem kommt es zu einer Freisetzung des "Stresshormons" Adrenalin aus dem Nebennierenmark.

Die Adrenalin und Noradrenalin-Freisetzung versetzt das Individuum in Alarmbereitschaft und ist Teil des sogenannten fight/flight/fright-Instinkts (angreifen/flüchten/fürchten): Alle Körperfunktionen die zum Kämpfen oder Flüchten notwendig sind wie Atmung, Blutdruck und Puls werden aktiviert. Durch die Noradrenalinfreisetzung im Gehirn kommt es zu einer gerichteten Aufmerksamkeit, und einem gesteigerten Selbstbewusstsein (im Sinne von:"es ist okay und ich werde es schaffen!"). Schmerzempfindung, Hunger und Durstgefühlen werden in kritischen Stress-Situationen gegen Null reguliert.

Dopamin ist an der Steuerung von Gefühlen und Denkvorgängen beteiligt. Es steht im Zentrum des Belohnungssystems im Gehirn, d. h. mit seiner Ausschüttung belohnt sich der Organismus mit einem "Gefühl der Zufriedenheit" für belohnenswerten Aktionen wie Sozialverhalten (z. B. Brutpflege), Nahrungsaufnahme und Fortpflanzungsaktivitäten. Parkinson-Patienten weisen einen Dopaminmangel auf, während Schizophreniepatienten eine erhöhte Empfindlichkeit gegenüber natürlich ausgeschütteten Dopamin aufweisen, die mit Dopaminblockern, sog. Neuroleptika behandelt wird. Neuroleptika (z.B. Haloperidol, Phenothiazine) werden auch zur Behandlung von Amphetaminpsychosen eingesetzt.

Medizinische Anwendung der Amphetamine:

- Asthmamittel (früher) aufgrund der bronchienerweiternden Wirkung
- Appetizügler zur Gewichtsreduzierung
- Bei Kindern die durch aggressives Verhalten bzw. Aufmerksamkeitsdefizite und Hyperaktivitätsstörungen ("Zappelkinder") "auffällig werden" können Amphetamine einen Gegenteiligen-Effekt erzielen und werden dann therapeutisch zur Aktivitätsdämpfung eingesetzt. Dosierung: 3mal tgl. 5-10 mg Amphetamin
- Behandlung der Narkolepsie (zwanghafte Schlafanfälle) Dosierung: 5-60 mg Amphetamin tgl., verteilt auf mehrere Einzeldosen

Gegenanzeigen:

Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Schilddrüsenüberfunktion, Tumor des Nebennierenmarks, erhöhter Augeninnendruck, chronischer Appetitlosigkeit, psychischen Erkrankungen, labiler Persönlichkeitsstruktur und Schwangerschaft/Stillzeit

Wirkungen, Nebenwirkungen und Risiken

Die Wirkungen, Nebenwirkungen und Risiken sind wie bei allen potenten Wirkstoffen abhängig von der Dosis, der Dauer der Anwendung und der Verabreichungsform. Wir werden hier (etwas willkürlich) in zwei Bereiche unterteilen:

A. niedrig bis mäßig dosiert (bis 50 mg reines Amphetamin pro Tag) bei gelegentlicher Anwendung (mal am Wochenende) geschluckt oder geschnupft:

- Erhöhter Blutdruck, beschleunigter Puls
- entspannen der Bronchalmuskulatur (man kann tiefer Durchatmen)
- beschleunigte Atmung
- Verlust des Hungergefühls und der Schmerzempfindung
- verstärkte motorische Aktivität und erhöhte Leistungsbereitschaft
- Psyche stimulierende Wirkung (individuell sehr verschieden): gesteigerte Aufmerksamkeit/Wachheit, Stimmungsaufhellung, Gefühl der Stärke, Euphorie, gesteigerter Rededrang ("Laberflash")

mögliche Nebenwirkungen:

Leichtes Zittern, Unruhe, Schlafstörungen, erweiterte Pupillen, leicht erhöhte Körpertemperatur, eingeschränktes Kurzzeitgedächtnis

Amphetamin hat eine Halbwertszeit von 8-31 Stunden im Körper. Metamphetamin ist noch stärker und länger wirksam, so daß man den Dosisbereich um einiges niedriger ansetzen muß (Einzeldosis 3-5 mg, Tageshöchstdosis 30 mg).

B. Bei hochdosierter (mehr als 100 mg) chronischer (z.B. täglicher) Anwendung verändert sich das Wirkungsspektrum:

- starker Gewichtsverlust, Hautentzündungen
- Magenschmerzen (im Extremfall Magendurchbruch)
- Herzrhythmusstörungen
- Ausführen von sinnlose ständig wiederholte Tätigkeiten
- aggressives Verhalten, (akustische) Halluzinationen
- paranoide Wahnvorstellungen bis hin zur Amphetaminpsychose (von durchschnittlich drei, mintunter aber auch 30 Tagen Dauer)

Die aufgeführten Wirkungen/Nebenwirkungen sind bei gesunden Menschen weitgehend vorübergehender Natur und klingen spätestens zwei Wochen nach Absetzen der Amphetamine wieder ab.

Besonders riskante Konsumpraktiken sind die intravenöse Injektion (Speed fixen) oder das Rauchen der freien Metamphetamin-Base ("Ice"). Dabei kann es sehr schnell zu einer akuten Vergiftung durch Überdosierung kommen.

Speed und Sex ? Einer Umfrage von Bündnis90/Die Grünen zufolge ist Speed (im Gegensatz zu Kokain) eine mittelmäßig und bei hoher Dosierung eine schlechte "Sexdroge" : Der Wunsch nach Sex ist zwar vorhanden, die (aktive) Fähigkeit ist aber meistens eingeschränkt. (Wenn es trotzdem dazu kommt, soll es einfach "tierisch" sein und ziemlich lange dauern.)

Mögliche Langzeitschäden im Gehirn:

Die Ergebnisse aus wissenschaftlichen Untersuchungen sind z. T. sehr widersprüchlich. In einigen Tierversuchen wurden nach hochdosierter, chronischer (Meth)amphetamin-Verabreichung ein anhaltender Mangel an dem Belohnungs-Bootenstoff Dopamin im Gehirn festgestellt. Dadurch könnte die natürliche belohnende Wirkung (Gefühl der Zufriedenheit) nach belohnenswerten Aktionen (z.B. Sozialverhalten, Sex) reduziert werden. An dieser Stelle muß die kritische Frage gestellt werden, was mit den Menschen passiert (ist), die in ihrer Kindheit längere Zeit mit Amphetaminen behandelt worden sind bzw. noch behandelt werden.

Toleranz

Da die Amphetamin-Wirkung hauptsächlich auf der Freisetzung der körpereigenen Bootenstoffe Dopamin und Noradrenalin beruht, und deren Speicher nach mehrmaliger Anwendung bald geleert sind, kann man auch durch Dosiserhöhung die gewünschte (euphorisierende, appetitzügelnde) Wirkung nicht mehr erreichen. Die Toleranz ist nach ca. einer Woche Abstinenz wieder aufgehoben.

Abhängigkeit

Amphetaminkonsum führt nicht zu einer körperlichen Abhängigkeit: Trotz starker Toleranzentwicklung tritt kein typisches Entzugssyndrom auf. Nach Absetzen der Substanz(en) sind jedoch häufig einige der Wirkungen entgegengesetzten Symptome, wie extremes Schlafbedürfnis, starkes Hungergefühl, depressive Stimmung, Gereiztheit etc. vorhanden.

Amphetaminkonsum geht mit einem psychischen Abhängigkeitsrisiko einher. Der aus den Ergebnissen von Tierversuchen (Tiere neigen unter bestimmten Bedingungen dazu Amphetamin und Kokain sich in immer höheren Dosen selbst zu verabreichen) hergeleitete Abhängigkeits- und Verleendungs-Automatismus steht aber im klaren Widerspruch zu unseren Erfahrungen mit und in der Technoszene: Weit über die Hälfte der Raver haben Speed-Erfahrung und einige entwickeln auch problematische Konsummuster wie (chronische) Überdosierung und das Verschleppen des Amphetamin-Konsums in ihren Alltag. Die wenigsten Technofans geraten aber in einen "Teufelskreis" aus amphetamininduzierten Rauschzustand --> Depression und Toleranz --> Amphetaminhunger und Dosissteigerung --> sozialer Rückzug und ein Zentrieren des Denkens auf die Beschaffung von Speed.

Speed in Kombination mit Ecstasy

Die durch Ecstasy aktivierten serotonergen Nervenbahnen verlaufen weitgehend parallel zu den durch Amphetamin aktivierten noradrenergen Bahnen, allerdings sind die Wirkungen des Serotonins denen des Noradrenalins überwiegend entgegengesetzt. Obwohl sich also die Wirkung von Amphetamin und Ecstasy (MDMA, MDEA, oder MBDB) zum Teil gegenseitig aufheben ("Speed killt den E-Film"), ist dies die Standardkombination von "Ottonormalraver". Ein Grund für den in einer "Raverlaufbahn" zunehmenden Speedkonsum (bei meist abnehmendem Ecstasygebrauch) könnte in der erheblich länger anhaltenden Ecstasy-Toleranz (6-12 Wochen) nach häufigen hochdosierten Ecstasykonsum liegen, die meist mit einer veränderten Ecstasy-Wirkung ("breit-", desorientiert "verpeilt" sein) einhergeht.

Die rechtliche Situation

Amphetamin und Metamphetamin stehen in Anhang 3 des Betäubungsmittelgesetzes (BtmG), d.h. diese Stoffe sind verkehrs- und verschreibungsfähig. Eine Abgabe durch die Apotheke darf allerdings nur nach ärztlicher Verordnung auf einem speziellen Betäubungsmittelrezept-Formula erfolgen. Dieser Vorgang muß anschließend der Bundesopiumstelle gemeldet werden, die den ganzen legalen Betäubungsmittelverkehr überwacht. Der illegale Handel oder Besitz von Amphetamin/Metamphetamin unterliegt den verschärften strafrechtlichen Bestimmungen des BtmG's und ist mit Freiheitsstrafen von bis zu 15 Jahren belegt. Für alle im BtmG aufgeführten Substanzen gilt: Beim erwiesenen illegalen Besitz von insgesamt bis zu drei Konsumeinheiten (und zwar als Summe aller sichergestellten Drogen) ausschließlich zum Eigenverbrauch ist davon auszugehen, daß das Verfahren eingestellt wird. Bei Speed ist eine Konsumeinheit 50 mg reines Amphetamin/Metamphetamin.

Bemerkenswertes in diesem Zusammenhang:

Die Verurteilung eines Konsument dem der illegale Besitz von 200 mg Amphetamin (vier Konsumeinheiten) nachgewiesen werden konnte zu einer vier monatigen Freiheitsstrafe wurde durch das Oberlandesgerichts in Karlsruhe (Beschuß vom 23.2.1996-1Ss 243/95) mit folgender Begründung wieder aufgehoben: Das Schuldmaß kann nur in enger Relation zum eigentlichen Tatgewicht als solchem angemessen bewertet werden. Amphetamine sind den sog. weichen Drogen zuzuordnen. Die vorliegend in Frage stehende Menge von 0,2 g hält sich an der Untergrenze der geringen Menge im Bereich der Einzeldosis. Es ist davon auszugehen, daß der Besitz ausschließlich zum Eigenverbrauch des drogenabhängigen Angeklagten erfolgte. Bei einer solchen Fallgestaltung ist der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz /Übermaßverbot (vgl. Bundesverfassungsgericht NJW 1994, 1577, 1582 - dem sog. "Cannabisbeschluß") in besonderem Maße zu beachten.

[Tibor Harrach](#)